



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Zeugnuß vnd Verzeichnuß Eines Lobwürdigsten
Tugend-Wandels/ So Jn der traurigen Leich-Besingnuß
deß Weyland verstorbenen Herrn Abbts Anselm/ Zu Maria
Zell in Oesterreich vnder der Ennß in einer ...**

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1688

Die Jugend ist gar wol einem Schatten zu vergleichen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36433

reich haben einen Grossen verlohren / ein grossen vnd berühmten Mann / der Verlust ist groß; Der Tobias hat das Gesicht verlohren / (a) was wolt das verliehren seyn / dises Closter hat ein Abbt verlohren / der jedermann ein Aug. Apffel war / das ist ein Verlust; Der Job hat ganze Heerd Schaaf vnd Cameel verlohren / (b) was wolt aber das verliehren seyn; Die fromme Geistliche zu Maria Zell haben einen liebsten Hirten verlohren / das ist ein Verlust? Schotten zu Wienn / Altenburg 8. Meil von Wienn / Kettwein 12. Meil von Wienn / Melck 13. Meil von Wienn / du Maria Zell in Oesterreich 7. Meil von Wienn / ihr gesambte Benedictinische Glory in Under-Oesterreich / was habt ihr gehalten von vnserm in Gt verschiedenen Abbt Anselm? das / zweiffels ohne / was ich von diesem Benedictinischen Liecht auß Göttlicher Schrift gezogen / nemblich / Benedictus, Benedicta, Benedicum, benedixisti, benedicam, benedicent.

Ihr Umstehende / ich will euch disfalls nicht fragen / dann ich mercke wol / daß ihr gar zu befürcht seyt / ich frage euch demnach ihr mit schwarzer Todten-Liberey überflandte Kirchen-Maur / antwortet mir durch den Echo oder Widerhall / was ist der Mensch / vnd was wird der Mensch werden? Echo Erden; so ist dann der Mensch ein Erden / ja / ein solche Erden ist worden vor drey vnd sechsig Jahren vnser Abbt Anselm, da er von ehrlichen Eltern vnd Christlichen Ehreleuthen gebohren / im Römischen Reich / (c) Benedixisti Domine terram tuam, O gütigster Gott! dise deine Erden hast du bey Zeiten gesegnet / dann wie er schon als ein Knab einem Benedictiner-Closter mit Nahmen Ottobeyrn übergeben worden / damit allda in solche Erd bey Zeiten die Tugenden möchten gepflantz werden / hat man augenscheinlich wahrgenommen / daß Jugend vnd Tugend bey ihme so wol Wort als Orth halber übereins stimmen; Die Jugend gleichet eigentlich dem Schatten / der Schatten ist ein so possitlicher Uff / daß er alles dem Leib vnd dessen Geberden nachthut / streckt der Leib die Armb Creuzweiß auß mit dem Isaelitischen Führer Moysse / so thut es nit weniger der Schatten; Hebt jemand die Hand auß gegen Himmel / wie die trostlose Ugar in der Wüsten / so jaigt gleichmässig der Schatten solche Geberden; Klopft einer an die Brust wie jener Publican vnd offene Sünder / so macht es auch der Schatten nach; nicht anderst ist die blüende Jugend / als welche alles vnd jedes nachähnet / was sie von andern siset / vnd verhalt sich zum öfftern wie ein Spiegel / der ganz ähnlich das Gesicht stellet / wie mans ihme vorbildet: Anselmus noch ein Knab / hat gesehen / daß die Benedictiner zu Ottobeyrn die Ehrbarkeit führten in den Augen / die Schambastigkeit auß der Stirn / die Behutsambkeit in dem

U 3

a) Tob. 1. (b) Job. 1. (c) Psalm. 84.

dem Mund / die Zucht in den Händen / die Sittsamkeit in den Füßen / die Unsträflichkeit in allen Geberden / hat gesehen / daß die Geistliche zu Ottonbeyrn fast lauter Ottones seynd / dahero ihnen alles nachgethan / die löbliche Sitten von ihnen erlernet / ja so weit in dem Cyffer gewachsen / daß ihm würcklich der H. Habit versprochen worden / welches dann ohnfehlbar wäre werckstellig gemacht worden / dafern der schädliche Krieg den Reichsboden nicht hätte überzogen: *Benedixisti terram tuam*, wäre also diser Jüngling schon ein solche Erden / auß dero hervor gesprossen die Lilien der Reinigkeit / die Rosen der Schamhaftigkeit / die Beigele der Demuth / das Vergif mein nit Gottes vnd des Nechsten / der Ehrenpreyß des Göttlichen Lobs / das ist ja ein gesegnete Erden.

Benedictus eris tu ingrediens, Deut. 28.

Gesegnet wirst du seyn / wann du eingehest.

Freylich wol war vnser weyland verstorbener Abbt Anselm gesegnet / als er eingangen in das berühmte Closter Kettwein in Oesterreich / vnd alda den Habit vnd die H. Regel des glorreichen Patriarchen Benedicti empfangen / vnd darumb zu Kettwein / dann er wolt ein Tugend an die andere fassen / wie ein guldene Kett / darumb zu Kettwein / dann wie ein Weinstock vil fruchtbarer ist / wann er gebunden / als nicht gebunden / *Vineta veracior*; deshalben wolte er sich mit freywilligen Gelübden Gott verbinden / damit er desto fruchtbarer in guten Wercken / vnd folgsamb desto vollkommener vor den Augen Gottes möchte wandlen; Darumb zu Kettwein auff dem hohen Berg / damit er möchte desto nähender bey dem Himmel seyn / nach dem er immerzu seufftete; Darumb zu Kettwein auff dem hohen Berg / dann er gedachte / wann er auff dem Berg Gott enffrig diene / so hab er nicht vil zu fürchten das Thal Josaphat.

Ein wunderfelkames Wesen! Wie dem Samson die Haar seynd abgeschnitten worden von der leichtsinnigen Dalila, damahls hat er seine Stärck verlohren / aber wie vnserm Anselm die Haar zu Kettwein seynd abgeschnitten worden / da ist er vil stärker worden / indem er jederzeit gang siegreich den bösen Feind überwunden / welche alte Schlang gemainiglich solche junge Pflanzken giftig anlauchet. In dem berühmten Orden des H. Benedicti ist absonderlich zu beobachten / daß in demselben nit allein in höchsten Preyß die H. Schwester ihres Ordens-Stifters Scholastica, sondern auch Schola, vnd wissen sie gar wol / daß kein Gesellschaft nutzlicher seye / als Thomas mit Tomo, vnd Tomus mit Thoma, dann vermög Göttlicher Schrift / haben die Archen des H. Erzen zway Rube gezogen: Ein Archen